

Der Brexit macht die Nehmerstaaten stark

So gut Holger Stelzners Leitartikel „Verlierer des Brexits“ (F.A.Z. vom 29. März) die Aspekte des britischen Austritts aus der EU auf den Punkt bringt, so betroffen müssten sich die klugen Köpfe der F.A.Z. fühlen, künftig nicht mehr Herr über die von Deutschland in die EU eingezahlten Milliardenbeträge sein zu dürfen.

Denn: Die EU hat mit ihrer Überregulierung aus einer ursprünglich auf die Marktwirtschaft ausgerichteten Gemeinschaft zunächst eine Sozialunion geschaffen. Daraus wurde eine Umverteilungsmaschinerie, die mit „Transfer- und Schuldenunion“ die „über ihre Verhältnisse Lebenden“ belohnt. Ohne die Stimmen Großbritanniens in den politischen

Entscheidungsprozessen der EU ist Deutschland künftig nicht mehr in der Lage, selbstbestimmt die Musik zu bestellen, die es bezahlt. Darüber befinden nun mehrheitlich die Nehmerstaaten frisch, fröhlich, frei.

Jeder klardenkende Deutsche, der das kritisch reflektiert, müsste den sich auf-türmenden Tsunami erkennen, der auf Deutschland zurauscht. Jeder halbwegs vernünftige Mensch würde „Rette sich, wer kann“ rufen, seine Beine in die Hand nehmen, um dem drohenden Ertrinken zu entkommen. Wie heißt das EU-Fluchtwort mit vier Buchstaben? „Exit“ könnte passen! Oder wollen wir Deutschen im Tsunami ertrinken?

DR. RÜDIGER CLAUSS, KÖNIGSFELD/EIFEL